



Zum Jahresthema: Der Standort als Herausforderung

Der Standort unserer eigenen Bienenvölker ist etwas, was uns vertraut ist. Wir erleben den Ort, an dem die Bienen stehen, die Umgebung und die Völker als Einheit. Diese Empfindung stimmt mit unserem Wissen über die Verschiedenheit der Standorte überein.

Nichts prägt unsere Bienenvölker in ihrer Eigenheit und in ihrer Volksentwicklung mehr als der Standort. Unsere imkerliche Praxis, das Beutesystem, die Rasse, die Auslese und die Bienenzucht haben eine weit geringere Wirkung auf die Eigenheiten der Volksentwicklung. Dank der Forschungsarbeit von Hans Wille wissen wir schon seit bald 40 Jahren, dass „Standort“ den grössten Einfluss auf die Entfaltung unserer Völker ausübt.

Wenn wir diese Erkenntnisse ernst nehmen, dann ist es wichtig, das Potential seines Standortes zu erkennen und danach auch seine Betriebsweise auszurichten. Es gibt Standorte an denen die Bienenvölker nur ganz wenig zum Schwärmen gelangen und wiederum andere Standorte in denen sie Mühe haben so viel Honig einzubringen, dass sie damit über den Winter kommen könnten, auch die Bienengesundheit unterscheidet sich je nach Standort und weiter fragt es sich, ob wirklich jeder Standort das Potential hat um dereinst die Varroatoleranz mittragen zu können. Eine naturgemässe Imkerei passt sich in die Natur des Standortes ein und umgekehrt ist längst nicht jeder Standort der Natur des Bienenvolkes förderlich. Vielleicht gilt es für die Imkersleute sich aufzumachen und einen neuen Standort für seine Bienenvölker zu suchen, so wie es das Bienenvolk über den Schwarm auch gerne selber macht.

Den Einfluss des Standortes verstehen wir bis heute kaum. Der Standort ist ein Rätsel. Wir können uns zwar vorstellen, dass die Tracht, der Boden, das Mikroklima und die Landschaftsgestaltung einen Einfluss haben. Es gibt auch Kriterien für einen geeigneten Standort, doch sind das grobe Leitlinien, ein Standort kann letztlich nur anhand eines Bienenvolkes selber überprüft werden.

Beim Verstellen von Bienenvölkern auf einen andern Standort macht man dann aber ganz unterschiedliche Erfahrungen. Bienenvölker an einen andern Ort können ihre bisherigen Eigenheiten verlieren. Das hat man beispielsweise im Zusammenhang mit Varroatoleranz beobachtet. Diese Eigenheit ist damit nicht fest im Innern des Volkes verankert, sondern sie entsteht und hält sich im Wechselspiel mit der Umgebung.

Wie die Colossstudie 2014 gezeigt hat, sind standortfremde Völker den angepassten, heimischen in jeder Hinsicht unterlegen. Auch dies zeigt, dass die Bienenvölker ihre Eigenheiten erst im Zusammenspiel mit dem Standort entwickeln und zur Entfaltung bringen können.

Lasst uns aufmachen und uns mit dem Jahresthema „Standort als Herausforderung“ auseinandersetzen. Im Austausch, in der Diskussionen, aber vor allem auch in der Beobachtung am Bienenvolk und bei der imkerlichen Arbeit, am Puls des Bienenvolkes.